Career Learning
as a Success Factor
for Lifelong Learning

Education and Culture DG
Lifelong Learning Programme

CAREER LEARNING AS A SUCCESS FACTOR FOR LIFELONG LEARNING

Leitfaden zu Runde 3 der Sitzung des Schülerausschusses

Dieses Projekt wird gefördert durch die Unterstützung der Europäischen Kommission: Career Learning as a Success Factor of Lifelong Learning – CLL 2010-3662/001-001. Diese Ausgabe reflektiert ausschließlich die Auffassungen des Autors, die Kommission kann für keine denkbare Anwendung der Informationen, die hier angegeben werden, verantwortlich gemacht werden.

INHALT **Seite**

Einleitung		1
Empfohlenes Format für den Schülerausschuss		2
Anlage 1:	Fragebogen: Entscheidungen wählen/treffen	6
Anlage 2:	Muster Einschreibeliste für Sitzung 3	13
Anlage 3:	Schablone für Karussell Kleingruppenbeschäftigung	14
Anlage 4:	Vorschlag zur Gemeinschaftsbildung	22
Anlage 5:	Vorschlag zur Kleingruppenbildung	23
Anlage 6:	Schablone Sitzungsbericht 3	24

EINLEITUNG

Grundlage dieses Leitfadens ist das Konzept, Lernende sind nicht nur Hauptvertreter ihrer Interessen, sondern auch Mit-Schaffende dieser Studie. Sinn und Zweck ist es darum, dass die Ausschüsse die Bestrebungen dieses Projekts widerspiegeln, indem reflektierendes Denken, gemeinsames Lernen/ Entschluss fassen und von den Schülern ausgehende Initiative ermutigt werden.

Der Reichweite des ersten Ausschusses und die Anzahl Fragen, die behandelt werden sollen, führen zu einer Unterteilung in drei Bereiche, von denen jeder eines der folgenden Themen behandelt:

1. Entscheidungen wählen/ treffen
2. „Work-Identity"/ Karriereidentität
3. Persönliche Tatkraft

Dieser Leitfaden stellt eine Vorgehensweise vor, wie an die Arbeit des Ausschusses herangegangen werden kann und präsentiert ein Format für die erste Sitzung, die sich mit dem Teilbereich ‚Wählen/ Treffen von Entscheidungen' befasst. Angestrebt wird, dass eine derartige Herangehensweise auch für Bereich 2 und 3 folgen werden.

EMPFOHLENES FORMAT FÜR SCHÜLERAUSSCHUSS SITZUNG 3

RATIONALE

Die traditionelle Herangehensweise, um Daten von Schülern und Mitarbeitern aus einer bestimmten konzentrierten Gruppe zu sammeln, bringt einige Nachteile mit sich:

- Reflektierende Denker haben möglicherweise nicht genügend Zeit zur Verfügung, ihre Ansichten zu formulieren, wenn sie gebeten werden, diese sofort auszudrücken

- Teilnehmer können gegenüber anderen zurückhaltend reagieren beim Ausdrücken ihrer tatsächlichen Ansichten, insbesondere wenn sie einander nicht gut kennen

- Extrovertiertere/selbstbewusstere Personen können die Diskussion dominieren, was dazu führen kann, dass schüchterne Teilnehmer einfach mit den Ansichten der anderen „mitlaufen“

- In ruhigeren Gruppen können Moderatoren dazu neigen, die Diskussion in eine bestimmte Richtung zu „lenken“.

- Die Diskussion wird durch einen Protokollführer gefiltert und der daraus resultierende Bericht durch ihn/sie verfasst.

Daher empfehlen wir eine Alternative zur traditionellen Datensammlung; eine, die auf die Prinzipien der sozialen Strukturen, die diesem Projekt zugrunde liegen, eingeht.
Stützend auf Konzepte über Critical Skills/Co-operative Learning, bringt diese Alternative die folgenden Vorteile mit sich:

- Ein begrenztes Zeitfenster wird optimal genutzt

- Es gewährt Zeit zum individuellen, reflektierten Denken und trägt somit zur Gruppendiskussion bei

- Es schafft die Möglichkeit, alle Ansichten zu Gehör zu bringen in einer Umgebung, in der sich die Teilnehmer wohl und sicher fühlen

- Teilnehmer leiten die Kleingruppendiskussionen eigenständig und der daraus resultierende Bericht wird durch sie selbst verfasst und verwaltet

- Die Diskussion in der gesamten Gruppe kann dazu verwendet werden, Antworten zu prüfen/verdeutlichen, was zu umfangreicheren Daten führt

EMPFOHLENE VORGEHENSWEISE

Die Vorgehensweise besteht aus mehreren Phasen. Zeitangaben gehen von einer 120-minütigen Sitzung aus. Allgemein sollten Moderatoren auf das Einhalten des Zeitfensters achten, sodass die Aktivitäten konzentriert bleiben.

Vor der Sitzung

- Organisieren Sie einen Raum, der es den Schülern ermöglicht, Tische zu verschieben und somit Gruppendiskussionen zulässt

- Lassen Sie den Schülern die Fragen zukommen, sodass sie Zeit haben, im Voraus nachzudenken (siehe Anlage 1)

- Bereiten Sie eine Einschreibeliste vor (siehe Anlage 2), sodass notiert werden kann, wer teilnimmt (achten Sie aber auf die Anmerkung unten über das Betonen von Anonymität/Vertraulichkeit)

- Wenn möglich, sorgen Sie für Erfrischungen/Snacks, die zu passenden Zeitpunkten konsumiert werden können

Am betreffenden Tag:

- Bringen Sie eine Kopie der Fragen für jeden Teilnehmer mit

- Rücken Sie die Tische der Anzahl der Fragen entsprechend zurecht

- Schreiben Sie jede Frage oben auf ein Blatt Papier und legen Sie sie auf die entsprechenden Tische (siehe Anlage 3)

- Legen Sie auf jeden Tisch einen farbigen Markierstift – eine andere Farbe für jeden Tisch

Phase 1: Willkommen (5 Minuten)

- Bedanken Sie sich bei den Teilnehmern für ihr Kommen
- Moderatoren stellen sich selbst vor
- Erklären Sie den Grund für dieses Zusammentreffen – kurze Beschreibung des Projekts, ihre Rolle darin
- Erklären Sie die Vorgehensweise von heute
- Betonen Sie Vertraulichkeit/Anonymität/Wichtigkeit ehrlich zu sein

Phase 2: Gemeinschaftsbildung (5 Minuten)

Wir wissen, dass sich Menschen nicht ehrlich ausdrücken, wenn sie sich nicht wohl fühlen oder Angst davor haben, sich vor anderen bloß zu stellen/lächerlich zu machen. Diese Phase bezweckt daher, einander besser kennenzulernen, sich zu entspannen und ‚sicher' zu fühlen. Jede schnelle Aktivität, die zum Brechen des Eises führt, kann hier eingesetzt werden (siehe Anlage 4 für Vorschläge).

Auch wenn sich die Gruppe bereits kennt, helfen derartige Spaßaktivitäten, die Sitzung einzustimmen.

Phase 3: 6 kleine Gruppen einteilen (5 Minuten)

Handelt es sich bereits um eine kleine Gruppe, ist dieser Schritt nicht nötig – Personen können einfach mit dem- oder derjenigen neben ihm/ihr zusammen arbeiten. In einer größeren Gruppe wollen Sie die Gruppe wahrscheinlich nach dem Zufallsprinzip einteilen (siehe Anlage 5 für Vorschläge).

Gibt es 12 oder mehr Teilnehmer, können 6 Paare/Gruppen mit je 2 Personen oder mehr organisiert und einem der 6 Tische für die Karussellaktivität zugeordnet werden. Sind weniger als 12 anwesend, bleibt einer oder mehrere Tische während des Karussells leer.

Bitten Sie jede Gruppe, eine Person zum Mitschreiben und eine zum Timen der Zeit anzuweisen.

Phase 4: Individuelle Reflektion (10 Minuten)

Viele Leute sind reflektierende Denker, die ihre Zeit brauchen, auf eine gestellte Frage zu antworten.

In dieser Phase werden die Teilnehmer darum gebeten, einige Minuten über die an sie ausgehändigten Fragen nachzudenken und ihre Gedanken ruhig aufzuschreiben. Weil sie die Fragen bereits im Voraus erhalten haben, konnten sie sich ihre Antworten schon überlegen und bekommen die Teilnehmer hier die Möglichkeit, sich erneut zu konzentrieren.

Phase 5: Karussellaktivität (60 Minuten – 10 Minuten x 6 Tische)

Jede Gruppe erhält einen andersfarbigen Marker und wird an einen Tisch mit einem Fragebogen geschickt. Sie teilen einander ihre individuell gegebenen Antworten mit und entscheiden, was sie auf das Papier schreiben werden.

Den gleichen Marker behaltend, ziehen sie zum nächsten Tisch um und diskutieren dort über ihre Antworten zu den Fragen. Sie berücksichtigen auch die Antworten, die die Gruppe vor ihnen gegeben hat; neben den Antworten, denen sie zustimmen, setzen sie ein Häkchen, neben den Antworten, denen sie nicht zustimmen, setzen sie ein Kreuz und fügen eine ihrer Antworten hinzu, die dort noch nicht steht.

Während der Karussellaktivität sollten die Moderatoren herumgehen und leise zuhören, um interessante Punkte/Diskussionen/Verwirrungen aufzuschnappen etc.

60 Minuten sind eine lange Zeit für diese Tätigkeit, weshalb Sie auf halber Strecke wahrscheinlich eine kurze Pause halten wollen.

Phase 6: Diskussion in der gesamten Gruppe (30 Minuten)

Der Moderator sammelt die Blöcke mit den Blättern von Tisch 1 ein und zeigt sie dort, wo jeder sie einsehen kann. Er/sie geht dann auf die Punkte ein, die weitere Erklärungen oder Prüfungen brauchen und bereitet so die anschließende Diskussion vor. Es ist wichtig, in der zur Verfügung stehenden Zeit nur auf einige Punkte einzugehen, anstatt alle Fragen durchzunehmen. Die verschiedenen Farben verdeutlichen, welche Gruppe welche Antworten gegeben hat und die Häkchen und Kreuze zeigen, wo Übereinstimmungen/Uneinigkeiten bestehen. Das wird für alle Fragebögen wiederholt.

Hier wird ein zweiter Moderator benötigt, der die Punkte notiert (das kann auch ein Gruppenmitglied sein).

Anmerkung: dieser Teil kann, wenn Schüler viel beizutragen haben, lange dauern, daher ist eine gute Leitung wichtig.

Phase 7: Schlussfolgerung (5 Minuten)

- Bedanken Sie sich bei den Teilnehmern für ihre Zeit und Beiträge
- Bitten Sie die Teilnehmer, ihren ausgefüllten Fragebogen abzugeben – später können sie zusätzliche Angaben machen
- Bitten Sie um Feedback, wie die Teilnehmer die Sitzung fanden
- Erklären Sie, was als Nächstes passieren wird

Nach der Sitzung:

Die Moderatoren sammeln die Blöcke mit den Antworten und alle Notizen, die während der gesamten Gruppendiskussion gemacht wurden, für den Ausschussbericht ein (siehe Anlage 6 für Beispielschablone).

ANLAGE 1

SCHÜLERAUSSCHUSS

SITZUNG 3:

SELBSTVERTRAUEN

FRAGEBOGEN

Education and Culture DG
Lifelong Learning Programme

1.1 Welche Träume hast Du, wenn Du an Deine Schulbildung / Ausbildung denkst?

Meine Träume sind:

1.2 Wie wahrscheinlich können Deine Träume Wirklichkeit werden?

	√
Sehr wahrscheinlich	
Eher wahrscheinlich	
Weniger wahrscheinlich	
Sehr unwahrscheinlich	

1.3 Welche Träume hast Du zu Deiner künftigen beruflichen Karriere?

Meine Karriereträume sind:

1.4 Wie wahrscheinlich können Deine Karriere-Träume Wirklichkeit werden?

	√
Sehr wahrscheinlich	
Eher wahrscheinlich	
Weniger wahrscheinlich	
Sehr unwahrscheinlich	

1.5 Wie könntest Du unterstützt werden, um Deine Träume bei Ausbildung und Karriere zu erreichen?
Was könnte die Schule tun?

2.1 Wenn es um das Erreichen deiner Ziele geht, wie zutreffend sind folgende Aussagen für dich?

(Bitte beurteile die Wichtigkeit auf einer Skala von 1 bis 5. 1 bedeutet unwichtig, 5 ist sehr wichtig.)

	Bitte kreuze hier an:				
Für mich ist das Gefühl wichtig, dass ich etwas erreicht habe. Es ist wichtig, Erfolg zu spüren.	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**
Wenn ich andere dabei beobachte, wie sie Erfolg haben, will ich auch erfolgreich sein. Wenn die das können, kann ich das auch!	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**
Ich lasse mich davon beeinflussen, was andere Leute sagen: Lob spornt mich an, Kritik entmutigt mich.	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**
Es kommt darauf an, wie ich mich fühle (wenn ich mich gut fühle, spornt mich das an. Wenn ich ich mich schlecht fühle, habe ich keine Lust)	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**

3.1 Welche der beiden Aussagen beschreibt Dich am Besten?

A Ich lasse mir gerne sagen, dass ich etwas gut kann. ☐

B Ich lasse mir gerne sagen, dass ich an etwas hart gearbeitet habe. ☐

ANLAGE 2

CAREER LEARNING PROJECT

Datum_____

SCHÜLERAUSSCHUSS EINSCHREIBELISTE

Bitte stellen Sie sicher, dass diese Information ausschließlich zu orientierenden Zwecken bestimmt ist und vertraulich bleiben wird. Keiner, der an diesem Ausschuss teilnimmt, wird in irgendeinem nachfolgenden Bericht identifiziert.

Name	**Geschlecht**		**Alter**	**Fach/Theoretisches Faschgebiet**
	M	F		

ANLAGE 3

SCHÜLERAUSSCHUSS

SITZUNG 3:

ENTSCHEIDUNGEN WÄHLEN/TREFFEN

KARUSSELL KLEINGRUPPENAKTIVITÄT

Table 1, Sheet 1

Welche Träume hast Du, wenn Du an Deine Schulbildung / Ausbildung denkst?

Table 1, Sheet 2

Wie wahrscheinlich können Deine Träume Wirklichkeit werden?

Warum?

Table 1, Sheet 3

Wie könntest Du unterstützt werden, um Deine Träume bei der Ausbildung zu erreichen?
Was könnte die Schule tun?

Table 2, Sheet 1

Welche Träume hast Du zu Deiner künftigen beruflichen Karriere?

Table 2, Sheet 2

Wie wahrscheinlich können Deine Karriere-Träume Wirklichkeit werden?

Table 2, Sheet 3

Wie könntest Du unterstützt werden, um Deine Träume bei der Karriere zu erreichen?
Was könnte die Schule tun?

Table 3, Sheet 1

Wenn es um das Erreichen deiner Ziele geht, wie zutreffend sind folgende Aussagen für dich?

Für mich ist das Gefühl wichtig, dass ich etwas erreicht habe. Es ist wichtig, Erfolg zu spüren.

Warum/ Warum nicht!

Table 3, Sheet 2

Wenn es um das Erreichen deiner Ziele geht, wie zutreffend sind folgende Aussagen für dich?

Wenn ich andere dabei beobachte, wie sie Erfolg haben, will ich auch erfolgreich sein. Wenn die das können, kann ich das auch!

Warum/ Warum nicht!

Table 3, Sheet 4

Wenn es um das Erreichen deiner Ziele geht, wie zutreffend sind folgende Aussagen für dich?

Ich lasse mich davon beeinflussen, was andere Leute sagen: Lob spornt mich an, Kritik entmutigt mich.

Warum/ Warum nicht!

Table 3, Sheet 4

Wenn es um das Erreichen deiner Ziele geht, wie zutreffend sind folgende Aussagen für dich?

Es kommt darauf an, wie ich mich fühle (wenn ich mich gut fühle, spornt mich das an. Wenn ich ich mich schlecht fühle, habe ich keine Lust)

Warum/ Warum nicht!

Table 4, Sheet 1

Welche der beiden Aussagen beschreibt Dich am Besten?

Ich lasse mir gerne sagen, dass ich etwas gut kann.

Table 4, Sheet 2

Welche der beiden Aussagen beschreibt Dich am Besten?

Ich lasse mir gerne sagen, dass ich an etwas hart gearbeitet habe

ANLAGE 4

„Einander kennen lernen“ Gemeinschaftsbildung

Das Namenspiel

Alle sitzen in einem Kreis und denken an ein Adjektiv, das sie selbst beschreibt – es muss mit dem gleichen Buchstaben anfangen wie ihr Vorname.

Person 1 „Hallo, ich heiße Tom und ich bin toll“.

Person 2 „Hallo, ich heiße Vera und ich bin verspielt. Das ist Tom und er ist toll“.

Person 3 „Hallo, ich heiße Friedrich und ich bin freundlich. Das ist Vera, sie ist verspielt, und das ist Tom, er ist toll“.

... und so geht es weiter die Runde herum, bis die letzte Person alle anderen vorstellen muss.

Wenn jemand nicht mehr weiter weiß, helfen die anderen!

Variation

Jeder muss sich einen Beruf vorstellen, der mit dem gleichen Buchstaben beginnt wie ihr Vorname.

Person 1 „Hallo, mein Name ist Tom und ich bin Tierpfleger.“

Person 2 „Hallo, ich heiße Vera und ich bin Verkäuferin. Das ist Tom und er ist Tierpfleger.“

Person 3 „Hallo, ich heiße Friedrich und bin Fußballspieler. Das ist Vera, sie ist Verkäuferin, und das ist Tom, er ist Tierpfleger.“

etc.

ANLAGE 5

Zufallsmethoden zur Einteilung von Personen in Gruppen.

1 Geburtstage

Bitten Sie alle sich in einer Reihe aufzustellen, in der Reihenfolge ihrer Geburtstage, vom 1. Januar bis zum 31. Dezember (diese Methode funktioniert auch als Gemeinschaftsbildung, weil alle miteinander über ihre Geburtstage sprechen müssen, um sich an der richtigen Stelle einordnen zu können).

Gehen Sie entlang dieser Reihe und vergeben Sie Nummern entsprechend der Anzahl der kleinen Gruppen, die Sie brauchen, also „1, 2, 3, 4; 1, 2, 3, 4 ..." für vier Gruppen.

Jeder muss sich seine/ihre Nummer merken und zu den anderen mit der gleichen Nummer gehen.

Variationen:

Bitten Sie alle, sich entsprechend des ersten Buchstabens ihres Nachnamens aufzureihen.
Bitten Sie alle sich in der Reihenfolge aufzustellen, je nachdem wie weit/nah entfernt er/sie von der Schule wohnt.

2 Vorlieben

Bitten Sie jeden, sich entsprechend der Lieblingsjahreszeit in eine Ecke zu stellen. Gehen Sie dann herum und geben Sie jedem eine Nummer, entsprechend der Anzahl benötigter Gruppen.

Variationen:

Die Möglichkeiten sind endlos! Gruppieren Sie die Schüler nach ihren Lieblingsfarben, Lieblingsessen, oder Haar-/Augenfarbe ...

ANLAGE 6

BERICHT SCHÜLERAUSSCHUSS

SITZUNG 3:

SELBSTVERTRAUEN

EINFÜHRUNG

Dieser Bericht enthält die Ergebnisse der Sitzung des Schülerausschusses, die stattfand in

_____ am _____
(Name der Organisation) (Datum)

_____ (Anzahl eintragen) Schüler nahmen teil an dieser Sitzung des Schülerausschusses

und hatten folgende Profile:

	Geschlecht		Alter	Fach/Fachgebiet
Schüler 1	M	F		
Schüler 2				
Schüler 3				
Schüler 4				
Schüler 5				
Schüler 6 .. etc.				

ZUSAMMENFASSUNG DER HAUPTERGEBNISSE

REFLEXIONEN

(angedeutete Interessen, wie gut die Schüler teilnahmen, Reaktion auf die Vorgehensweise, Veränderungen zukünftiger Sitzungen)